

abfällt, ohne daß derselbe dem Pendel einen Stoß giebt, so wird der Gang der Normaluhr wenig afficirt. Dieser Contact hat noch den Vortheil daß er außerhalb der Uhr angebracht und mithin auch leicht gereinigt werden kann. Um immer eine gute metallische Berührung zu haben, kann man den Druck der Contactflächen aufeinander beliebig stark machen.

Die beste Construction aus festem Metalle befindet sich auf der Greenwicher Sternwarte ausgeführt und angewendet. Sie wurde von Airy angegeben. Ihre Einrichtung ist die folgende: Wenn ein Zahn des Hemmungsrades abfällt, so

durchläuft er einen kurzen Weg, bevor ein neuer Zahn auf die Ruhe der andern Palette zu liegen kommt. Die Uhrmacher nennen diesen Weg den freien Fall des Hemmungsrades, weil der Zahn, ohne irgend welche Arbeit zu verrichten, abfällt. Airy benutzte diesen freien Fall dazu, eine kleine, schwache Feder aufzuheben und fallen zu lassen und erzielte dadurch das Öffnen und Schließen des Stromes. Bei diesem Contacte wird der Pendel nicht im Geringsten beeinflusst, weil die ganze Arbeit schon gethan ist, wenn der Zahn den Anker trifft.

— R. —

(Fortsetzung folgt.)

III. Feuilleton.

Abraham Ludwig Brequet.

Biographische Skizze.

Welche Fülle lehrreicher Betrachtungen knüpft sich für junge aufstrebende Künstler nicht an diesen gefeierten Namen eines Mannes, der unter den Uhrmachern Europa's bis auf unsere Zeit einer der genialsten und geschicktesten Meister gewesen ist.

In dürftigen Verhältnissen im Jahr 1747 in Neuenburg in der Schweiz geboren, wohin sein Vater, der dem Kaufmannsstande angehörte, aus Frankreich des Glaubens halber fliehen mußte, zeigte er schon in frühester Jugend ein lebhaftes Interesse an der Uhrmacherkunst, die bereits damals in seiner Vaterstadt in hoher Blüthe stand. Wie den Eltern dieses Interesse nicht entging, so blieben sie auch nicht zweifelhaft, den Knaben die Uhrmacherkunst lernen zu lassen. Doch war es dem Vater nicht vorbehalten, seinen Sohn einem Lehrherrn zuzuführen, denn noch hatte der junge Brequet das 11. Jahr nicht zurückgelegt, so starb sein Vater, Mutter und Sohn in hilfsbedürftiger Lage zurücklassend.

Wie aber so oft das Unglück den Keim des Glückes in sich trägt, so war es auch hier der Fall.

Die Mutter unseres kleinen Brequet blieb nicht lange ledig; schon nach Jahresfrist verheirathete sie sich zum zweiten Male an einem Manne, der durch seine moralische Eigenschaften wie durch seine Geschicklichkeit in seinem Gewerbe in gleicher Achtung stand. — Er war Uhrmacher. Mit Freuden folgte der Knabe dem Rufe seines Stiefvaters in die Werkstatt, um sich dem Beruf zu

widmen, zu welchem ihm der Wille seines verstorbenen Vaters und seine natürlichen Anlagen bestimmten.

Doch sagte ihm die einförmige sitzende Lebensweise, die regelmäßige und streng beaufsichtigte Arbeit in der Werkstatt nicht zu, so daß die Fortschritte, die er machte, zu einem günstigen Schluß in die Zukunft nicht berechtigten. Es wollte mit einem Worte mit ihm nicht so recht fort. Und wer weiß, ob unter diesen Umständen dieses bedeutende Genie der Kunst nicht verloren gegangen wäre, wenn nicht ein, für kleine bürgerliche Verhältnisse immerhin wichtiges Ereigniß eintrat, welches den Knaben an die Stelle brachte, wohin er gehörte. Sein Stiefvater faßte nämlich den Entschluß, Neuenburg wieder zu verlassen und nach Paris zu ziehen. Kaum aber war der Umzug bewerkstelligt, so gab er seinen Sohn zur weiteren Ausbildung einem befreundeten Uhrmacher in Versailles, der ein sehr geschätzter Meister in seiner Kunst war, und der nicht nur alsbald die ausgezeichneten Anlagen des Knaben erkannte, sondern auch die Gabe glücklicher Weise in hohem Grade besaß, das schlummernde Talent in dem Knaben zu wecken und heranzubilden, so daß schon nach kurzem Aufenthalte in dessen Werkstatt eine gänzliche Veränderung mit ihm vorgegangen war. Alle jene Arbeiten, die ihm früher zur Qual und Last gewesen, machten ihm jetzt Vergnügen und die Handgriffe, die ihm früher bei aller Mühe nicht gelingen wollten, erlernte er in ganz kurzer Zeit ohne Anstrengungen; alle seine Fähigkeiten ent-